

# KulturFenster

Blasmusik, Chorwesen und Heimatpflege in Südtirol



Blasmusik: Was ist modern?

Siegfried Tappeiner feiert 80. Geburtstag

HPV: Tätigkeitsprogramm 2013

# Geleitwort



## Ein Glück für Land und Leute

Kunst im Allgemeinen und Musik im Besonderen sind soziale Praxis. Musik eröffnet neue Horizonte, reißt Barrieren ein, führt Menschen zusammen, begleitet sie in unterschiedlichen emotionalen Lebenslagen. Musik kann wahre Wunder wirken - bei Ausführenden gleichermaßen wie bei Zuhörerinnen und Zuhörern. Das gilt für die sogenannte klassische Musik in gleicher Weise wie für die Blasmusik. Freilich: Zunächst ist eine Komposition, beispielsweise ein Marsch oder ein Walzer, lediglich ein „Spiel“ von Notenzeichen. Gewissermaßen ein totes Gebilde, so hat es der berühmte Dirigent Daniel Barenboim einmal genannt. Zum blühenden Leben erweckt wird dieses Gebilde erst durch die Ausführung, also durch Musikantinnen und Musikanten. Da beginnt nun die Arbeit für die Kapellmeister (neuerdings auch Kapellmeisterinnen). Intonation, Rhythmus, Phrasierung, Tempo, Ausdruck, klangliche Abstimmung – das sind nur einige der Elemente, welche die Qualität einer Musikkapelle ausmachen. Eine halbe Hundertschaft von leistungsfähigen Individualisten zu einem Ensemble zusammenzufügen, eben zu einer Kapelle oder zu einem Orchester, das ist die Herausforderung.

Eine Kapelle zu leiten, ist nicht nur eine technische Aufgabe, sondern beansprucht den Menschen am Pult in seiner Gesamtheit. Viele Kapellmeister in Südtirol haben das Glück, Musikantinnen und Musikanten, teilweise blutjunge, an ihrer Seite zu haben, die Hervorragendes leisten. Die sich mit berechtigtem Stolz die Leistungsabzeichen in Gold, Silber oder Bronze an ihr Revers heften können – ein Markenzeichen der besonderen Qualität.

Wenn am 10. März der VSM zur Jahresversammlung lädt, dann wird wieder Bilanz gezogen. Es wird eine erfolgreiche Bilanz eines Verbandes sein, der sozial und kulturell wirkt und ein Glück für Land und Leute ist.

*Alfons Gruber*

# Inhalt

## Blasmusik

Literatur hat mit Bildung zu tun	3
Modisch ist nicht gleich modern	4
Was ist modern?	5
Literaturauswahl in der Blasmusik	7
Verdienstzeichen für Thomas Hölzl	8
Kritisch hingehört	9
Franz Targa, Obmann der Bürgerkapelle Gries, im Interview	14
Florian Pedarnig 75	15
Vereinsmanagement in 30 Schritten	
Die Blasmusik durch die EU	16
(Zypern und Slowenien)	18
Musikpanorama	20

## Chorwesen

Im Dienste der Jugend	26
Ehrenobmann Siegfried Tappeiner 80	27
Europa Cantat wählt neues Präsidium	30
Raimund Perkmann 70	31
Singkreis Runkelstein begeistert	32
Cäcilienfeiern	34
Ehrungen für verdiente Sänger, Chorleiter und Obleute	35

## Heimatpflege

Skiverbindung Rotwand-Helm darf nicht genehmigt werden	41
Tätigkeitsprogramm des Heimatpflegeverbandes 2013	42
Jedes Jahr eine neue Herausforderung	44
Gedenken an Ludwig Walter Regele	46
Großer Erfolg für Südtiroler Architekten	47
Büchertisch	50
Wissenswertes über den Flor bei der Schnürmiedertracht	52
Traditioneller Winterlehrgang der ARGE Volkstanz am Ritten	53
Vollversammlung des Bezirkes Überetsch-Unterland	54

# Skiverbindung Rotwand – Helm, ein sensibles Gebiet

*Mit der Erschließung verschwindet ein Natur- und Landschaftsparadies*



*Ausblick auf die Sextner Bergsonnenuhr vom Wanderweg zur Klammbachalm aus gesehen. Hier treten die Schiefer des Karnischen Kammes (Vordergrund) und die Dolomiten einander gegenüber. Im kleinen Bild Peter Ortner.*

**Rotwand-Helm im Hochpustertal ist ein landschaftlich, ökologisch und hydrologisch hoch sensibles Gebiet. In solchen Zonen ist eine Skigebietserweiterung nicht genehmigungsfähig.**

Die Landschaft des von der Erschließung betroffenen Gebietes zeichnet sich durch Vielfalt und Gegensätzlichkeit aus. In Sexten grenzen die Dolomiten an die Schiefer des Karnischen Kammes (Helm). Von den sonnigen Wanderwegen des Helmaabhangs bzw. der Alpe Nemes aus genießt man einen faszinierenden Ausblick auf die Sextner Dolomiten (Weltenerbe Dolomiten). Alte Bauernhäuser, Lärchenwälder und Lärchenwiesen prägen am Helm bis hoch hinauf die Kulturlandschaft. Über der Waldgrenze folgen Almwiesen und Weiden.

## *Außergewöhnliche Biodiversität*

Der Vielfalt an Gesteinen (Dolomite, Quarzphyllite) entsprechen auch mannigfaltige Böden, auf denen ganz unterschiedliche Pflanzengesellschaften gedeihen. Lärchenwiesen auf basischen Böden beherbergen andere Arten als solche auf sauren Standorten. Landschaftlich bezaubernd sind die Waldmoore. Neben den Torfmoos-Mooren sind auch Sauergräsermoore und Streuwiesen verbreitet. Hier leben viele Pflanzen und Tiere, die auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen. Auf der einen Seite ist das Pflücken von Pflanzen verboten, auf der anderen werden bei Skierschließungen große Flächen mit den Baggern bearbeitet.

## *Hydrogeologisches Risikogebiet*

Die Skigebietserweiterung Rotwand-Helm hat auch Folgen hydrogeologischer Natur. Die für die Erweiterung benötigten Wälder werden nicht abgeholzt, sondern gerodet. Dazu kommen massive Bodenbewegungsarbeiten. Man bedenke, dass jeder Boden, einschließlich des Wasserhaushaltes, das Ergebnis einer Jahrtausende langen Entwicklung ist. Die Folgen des Eingriffes für Hochwasser, Muren oder Hangrutschungen sind nicht abzusehen.

Es widerspricht allen Natur- und Landschaftsschutzbestimmungen im weitesten Sinn, Skigebiete in landschaftlich, ökologisch und hydrogeologisch hoch sensiblen Gebieten zu erweitern. So etwas kann man nicht genehmigen. *Peter Ortner*

# Erbe und Auftrag des Heimatpflegeverbandes Südtirol

*Schwerpunkte für das kulturelle Tätigkeitsprogramm 2013*

Der Heimatpflegeverband Südtirol wird sich auch im Jahr 2013 bemühen, die vom Statut vorgegebenen Zielsetzungen zu erreichen und sich mit aller Kraft für die Erhaltung und Pflege des Natur- und Kulturerbes in Südtirol einsetzen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass vielfach Initiativen und Aktionen erst während des Vereinsjahres spontan und aus einer Notwendigkeit heraus entstehen, was die Erstellung eines genauen Programmes im Voraus schwierig macht. Die Hauptaufgabe des Verbandes wird jedoch auch im Jahr 2013 darin bestehen, die Umwelt und das heimatliche Landschaftsbild zu schützen und alles zu pflegen, was die Eigenart unserer Heimat im weitesten Sinne des Wortes ausmacht.

*In den verschiedenen Bereichen der Heimatpflege sind folgende Tätigkeiten geplant:*

## 1) Natur- und Umweltschutz



*Die Achenrainschlucht: Die Bevölkerung vor Ort hat sich leider mehrheitlich für die Verbauung derselben durch ein Wasserkraftwerk entschieden.*

Der Natur- und Umweltschutz stellt neben dem Ortsbildschutz und der Ortsbildpflege, dem Ensembleschutz und der Raumordnung eine grundlegende Aufgabe der Heimatpflege dar. 2012 hat der Heimatpflegeverband Südtirol gemeinsam mit der Landesabteilung Natur und Landschaft, und dem Katholischen Südtiroler

Lehrerbund mit großem Erfolg die 20. Naturschutzwoche abgehalten. Im Vereinsjahr 2013 ist geplant, zu diesem runden Jubiläum eine Publikation über alle 20 Naturschutzwochen herauszugeben, denn die seit 1970 behandelten Themen und Resolutionen haben heute immer noch große Aktualität.

Für 2013 ist weiters eine Reihe von Sensibilisierungsaktionen geplant, die sich vor allem an die Jugendlichen richten. So soll u.a. im Online-Jugend-Gewinnspiel syndromeX ein gesamtes Jahresmodul rund um das Thema Naturschutz erarbeitet und ins Netz gestellt werden. Im Bereich der Jugendarbeit wird der Heimatpflegeverband-Südtirol auch 2013 wieder Ortsbegehungen anbieten, um auf heimatkundliche Besonderheiten vor Ort hinzuweisen.

Weiters wird sich der Heimatpflegeverband Südtirol 2013 wieder gezielt für die Erhaltung der wertvollen Natur- und Kulturgüter einsetzen, gegen jegliche Zerstörung ankämpfen und Alternativen aufzeigen. Die zahlreichen Vereins- und Bezirksobleute, Vereinsmitglieder, Fachberater und Ortsbeauftragten werden sich auch 2013 wieder in ehrenamtlicher Tätigkeit den vielfältigen Aufgaben in diesen Bereichen widmen.

Die Landeskunde Gesamttirols soll auch im kommenden Vereinsjahr in Absprache mit der Fakultät für Bildungswissenschaften, Brixen, den Schülerinnen und Schülern durch gezielte Aktionen vermittelt werden.

Der Verband plant auch Aktionen zur Lösung von Umweltproblemen (z.B. Deponien, E-Werke) und zur Verbesserung der derzeitigen Situation des öffentlichen Verkehrs im Lande. Er wird sich auch gegen weitere Skigebiets- und Gletschererschließungen zur Wehr setzen. Wir brauchen letzte Reserven unserer heimatlichen Natur und Landschaft.

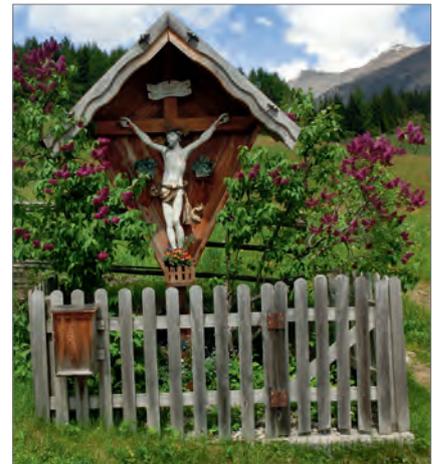
## 2) Erhaltung der historischen Bausubstanz – Ensembleschutz

Obwohl die Südtiroler Landesregierung mir Beschluss Nr. 3937 vom 4.11.2004 Maßnahmen zur Umsetzung des Ensembleschutzes beschlossen hat, haben bis zum Sommer nicht einmal die Hälfte der 116 Gemeinden den geforderten Ensembleschutzplan vorgelegt. Dieser Umstand ist für den Heimatpflegeverband ein klarer Auftrag, weiterhin die Bewusstseinsbildung für den Ensembleschutz zu fördern und den säumigen Gemeinden bei der Erstellung des Verzeichnisses behilflich zu sein.

So hat der Heimatpflegeverband-Südtirol, der den Ensembleschutz als erster in Südtirol gefordert und sich seit jeher dafür stark gemacht hat, unter Einbeziehung

von Fachleuten (u.a. Architekten, Kunsthistoriker, Urbanisten, Landschaftsplaner) im abgelaufenen Vereinsjahr bereits mehrere Ortsbegehungen organisiert und mit Erfolg durchgeführt. Für 2013 liegen bereits wieder einige Anfragen auf, sodass in diesem Bereich mit einem weiteren Zuwachs der Tätigkeit zu rechnen ist.

Überall dort, wo der amtliche Denkmalschutz nicht eingreifen kann, wird der Verband wie bisher – großteils durch ehrenamtliche Tätigkeit – versuchen, mit gezielten Aktionen wie Bauberatung, Vorträgen oder Ausarbeitung von Alternativvorschlägen zur Erhaltung der gefährdeten historischen Bausubstanz beitragen.



Erhaltung von Kleindenkmälern. Ein Wegkreuz in Mareit (Foto: Josef Oberhofer)

## 3) Volkskunde und Volkskultur

### Arbeitsgemeinschaft „Lebendige Tracht“ – (Vorsitzende: Agnes Andergassen)

**Im Vereinsjahr 2013 plant die Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht folgende Arbeiten durchzuführen:**

- Mehrere Sitzungen im Jahr mit allen Mitgliedern der Arge und zusätzlich fachspezifische Arbeit in Kleingruppen
- Zusammenarbeit mit den Fachberatern betreffend Trachtenschneiderei, Lederhosen, Gurten und Silberschmiedearbeiten, Trachtenschuhe und Trachtenhüte
- Organisation des 1. Südtiroler Trachten-Tauschmarktes in Bozen
- Trachtenberatung für Vereine, bäuerliche Organisationen und Privatpersonen
- Informationsveranstaltungen zur Geschichte und zum Tragen der Tracht je nach Anfrage
- Erstellen von Fachgutachten für das Landesamt für Kultur sowie für das Amt für Kabinettsangelegenheiten
- Fortführung der Ausarbeitung der im

Jahr 2010 durchgeführten landesweiten Trachtendokumentation in Zusammenarbeit mit SSB und VSM

- Erstellen von Fachbeiträgen zu den einzelnen Trachtenteilen
- Zusammenarbeit mit der SBO in Bezug auf Tracht - Buchprojekt
- Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz - Trachtenumzüge
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Trachtenfachleuten bes. aus Nord- und Osttirol, Vorarlberg, Salzburg und Bayern – Österr. Trachten- und Heimatverbände
- Eine jährliche Bildungsfahrt mit interessantem Ziel bezüglich Tracht
- Mitarbeit und Teilnahme an der Veranstaltung „Altes Handwerk Tirol“ in Seefeld
- Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen im In- und Ausland

- Verfassen von Artikeln zur Tracht in verschiedenen Printmedien, vor allem im „KulturFenster“
- Radio- und Fernsehsendungen zur Tracht im Rai-Sender Bozen, ORF-Südtirol heute, Radio Grüne Welle
- Erweiterung der Trachtenliteratur in der Fachbibliothek des Heimatpflegeverbandes
- Homepage der Arge



Detail der Tisner Tracht

### Arbeitsgemeinschaft „Mundart“ – (Vorsitzender: Martin Achmüller)

Auch im Vereinsjahr 2013 wird in der Arbeitsgemeinschaft der MundartdichterrInnen der Schwerpunkt auf die Fortbildung gesetzt. In mehreren Treffen wird besprochen, worauf es beim Schreiben ankommen kann und was man beim Lesen berücksichtigen soll. Geplant ist nach wie vor eine Zusammenarbeit mit den deutschen Sprachinseln, doch wird aus finanziellen Gründen

kaum ein größeres Treffen durchführbar sein. Das Angebot der öffentlichen Lesungen und somit des Sprachkontaktes mit anderen Rezipienten soll weiterhin ausgebaut werden. Dabei geht es auch um die weitere Verbreitung unseres Mundartbuches „Wenn wieder Winter weard“.

Eine Zusammenarbeit mit dem Amt für Bibliothekswesen, aber auch eigene Lese-

aktionen, eingebunden in kulturelle Veranstaltungen, sind geplant – im Jahr 2013 vor allem die vom Land intiierte Aktion der Zusammenarbeit mit den Museen.

Weitergeführt werden auch die traditionellen Lesungen wie die „Hennaschtund“ in der Bibliothek in Mals oder der Nachmittag zugunsten des „Bäuerlichen Notstandfonds“ im Passeier.

# Jedes Jahr eine neue Herausforderung

*Drei Fragen an Geschäftsführer Josef Oberhofer zum Tätigkeitsprogramm 2013*

**KF:** Ein sehr umfangreiches Programm, eine große Herausforderung?

**Josef Oberhofer:** Ja, auch für 2013 hat sich der Landesvorstand wieder viel vorgenommen. Jetzt geht es darum, die Ideen und Anregungen aus den Bezirken und jene der Arbeitsgemeinschaften umzusetzen, eine Herausforderung, die wir Jahr für Jahr von neuem annehmen, um das Natur- und Kulturerbe Südtirols vor den vielfältigen Angriffen zu schützen und zu pflegen.

**KF:** Welche Programmpunkte erachten Sie als die zentralen?

**Josef Oberhofer:** Da ist zum einen der Natur- und Umweltschutz, dem wir jedes Jahr mit verschiedenen Sensibilisierungsaktionen großes Augenmerk widmen. Ein zweiter Schwerpunkt ist die Erhaltung der historischen Bausubstanz und der Ensembleschutz, die von uns sehr viel Aufmerksamkeit abverlangen. Der Abbruchlobby, die in Südtirol leider immer noch ihr Unwesen treibt, müssen wir dabei mit gezielten Aktionen entgegentreten.

Selbstverständlich nehmen auch die Erhaltung von Flur- und Kleindenkmälern, die Pflege der Kulturlandschaft, die Pflege der Mundart und der Tracht einen hohen Stellenwert ein.

**KF:** Tätigkeit kostet meistens auch Geld. Auch wenn im Heimatpflegeverband sehr Vieles ehrenamtlich geschieht, so sind doch verschiedene Initiativen auch mit einem finanziellen Aufwand verbunden. Wie sieht es diesbezüglich aus?

**Josef Oberhofer:** Die Heimatpflegerinnen und Heimatpfleger leisten jährlich zwischen 5.000 und 6.000 Stunden an ehrenamtlicher Tätigkeit, was für den Verband von unschätzbarem Wert ist. Darüber hinaus erhält der Heimatpflegeverband jährlich von der Abteilung Deutsche Kultur einen ansehnlichen Beitrag, womit wir all unseren Verpflichtungen nachkommen können. Selbstverständlich bekommen auch wir die Kürzungen auf Grund der allgemeinen Sparmaßnahmen zu spüren, aber Gott sei Dank halten sich diese noch in einem erträglichen Ausmaß. Sparen ist allerdings auch bei uns angesagt und jede Aktion will gut überlegt sein. *al*



## 4) Bau-, Ortsbild- und Friedhofspflege

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig es ist, die Bevölkerung vor Ort in Sachen „Richtiges Bauen und Sanieren“ aufzuklären und

in den Bereichen Dorfbild- und Friedhofspflege sowie Ensembleschutz fachmännisch zu beraten. Im Jahre 2013 plant der Heimatpflegeverband-Südti-

rol daher verstärkt Beratungen anzubieten und Lokalausweise, Ortsbegehungen, Tagungen und Exkursionen durchzuführen.

## 5) Weiterbildung und sonstige Veranstaltungen

In den einzelnen Bezirken sollen neben den regelmäßigen Bezirkssitzungen ab und zu auch Vorstandssitzungen abgehalten werden, um die Kommunikation zwischen Verbandsführung und Bezirken zu intensivieren. Der Heimatpflegeverband-Südtirol wird auch im kommenden Jahr eine Reihe von Vorträgen zum Thema Heimatpflege, Trachten- und Friedhofspflege anbieten, Lehr- und Bildungsfahrten organisieren sowie Fachtagungen

abhalten. Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit wird der Heimatpflegeverband versuchen, in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Bildungswissenschaften in

Brixen, Lehrmaterial zur Landeskunde Gesamtirols zu erarbeiten und es dann dem unterrichtenden Personal zur Verfügung zu stellen



## 6) Kulturelle Projekte

- Natur- und heimatkundliche Wanderungen für Schüler und Familien zum Thema „Kennst Du den Ort, in dem Du lebst?“.
- syndromeX  
Wenngleich das Jugend-Gewinnspiel syndromeX in seiner zweiten Auflage nicht mehr diesen Erfolg verzeichnen konnte, wie syndrome09, so haben sich dennoch etliche Schulklassen daran beteiligt und mehr als 1800 z.T. sehr knifflige Aufgaben gelöst. Wie vereinbart, soll das Jugend-Gewinnspiel über mehrere Jahre

hinweg in den Schulen Verwendung finden und so wird der Heimatspflegeverband Südtirol wieder eine Reihe von Autorinnen und Autoren zu den verschiedenen Themenkreisen suchen und die sogenannten Motivationstexte erstellen. Das deutsche Pädagogische Institut wird sich um die inhaltliche Gestaltung kümmern. Der Heimatspflegeverband Südtirol bietet zusammen mit dem Pädagogischen Institut in mehreren Orten Südtirols Fortbildungsveranstaltungen für LehrerInnen an, damit diese das Spiel und vor allem

die Möglichkeiten für den Einsatz im fächerübergreifenden Unterricht kennen und im Schuljahr 2012/2013 nutzen.

- Weiters ist 2013 geplant, in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut und dem Filmproduzenten Christian Bassani Kurzfilme zum Thema „Berufe früher“ zu erstellen und diese einmal als DVD den Schulen zur Verfügung zu stellen und parallel dazu im entsprechenden Kontext mit Unterrichtsvorschlägen auf dem Bildungsserver blick platzieren.

## 7) Erhaltung von Flur- und Kleindenkmälern – Pflege der Kulturlandschaft

Seit vielen Jahren setzt sich der Heimatspflegeverband-Südtirol mit Erfolg für die Instandhaltung und Restaurierung von Stroh- und Schindeldächern, Holzzäunen, Backöfen, Kapellen, Bildstöcken und Mühlen ein und bemüht sich, für die jeweiligen Antragsteller eine finanzielle Unterstützung durch die Abteilung Natur und Landschaft in der Südtiroler Landesregierung zu erlangen.

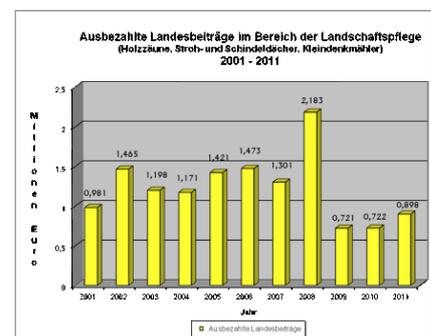
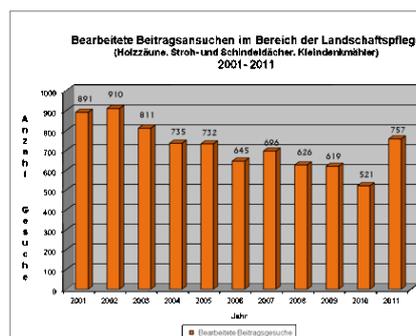
Dank dieser Initiative konnten im Vereinsjahr 2011 wieder 757 Objekte saniert und rund 720.000 Euro an Landesbeiträge vermittelt werden.

Die nachstehenden Grafiken zeigen die vom Heimatspflegeverband Südtirol bearbeiteten Beitragsansuchen und die vermit-

telten Beiträge von 2001 – 2011.

Die 20 Sachbearbeiter im Heimatspflegeverband Südtirol und die zahlreichen Heimatpfleger vor Ort werden auch im Jahr 2013 ihre Bemühungen in diesem Bereich mit unvermindertem Einsatz fort-

führen, zumal es sich dabei um charakteristische Elemente unserer Kulturlandschaft handelt und es als wichtige Aufgabe angesehen wird, den künftigen Generationen die besondere Eigenart unseres Landes zu bewahren.



## 8) Fachberatungen, -referate, -Exkursionen und Fachgutachten

Fachberatungen, -referate, -Exkursionen und Fachgutachten in den Bereichen Ortsbildschutz und Ortsbildpflege, Landschafts- und Naturschutz sowie Raumordnung, Kulturlandschaft- und Baupflege.

Auf der Grundlage der Vorstandsbeschlüsse von 1994, 1997 und 2004 sowie der nunmehr langjährigen, positiven Erfahrungen und der daraus resultierenden Er-

folge für die Heimatspflege möchte der Verband auch 2013 wieder Fachberatungen und Fachexkursionen zu den unterschiedlichsten Themen anbieten und, falls gewünscht, und erforderlich, Fachgutachten erstellen und Fachvorträge organisieren. Hierfür wird der Verband sowohl Experten von außen bestellen, als auch -angesichts der unbestritten hohen Qualifikation des Obmannes in den Be-

reichen Heimat-, Natur- und Umweltschutz sowie Raumordnung- ihn dafür beauftragen. Die unzähligen, hoch qualifizierten Fachgutachten- und vorträge zu den unterschiedlichsten Themen der Heimatspflege haben bislang jeder Überprüfung und Kritik standgehalten und in der Öffentlichkeit eine hohe Akzeptanz erfahren. Diese Aktion zur Sensibilisierung soll daher weitergeführt werden.

## 9) Gesamtiroler Heimatpfleger

*(ehem. Dachverband für Heimatschutz und Heimatspflege in Tirol)*

Die Gesamtiroler Heimatpfleger werden sich auch 2013 wieder zu mehreren Sitzungen und zu einer Generalversammlung treffen, um über gemeinsame Akti-

onen zur Sensibilisierung für das Natur- und Kulturerbe Gesamtirols zu beraten und gegen den immer stärker werdenden Transit anzukämpfen.

*Peter Ortner, Landesobmann  
Josef Oberhofer, Verbandsgeschäftsführer  
Vom Landesvorstand in der Sitzung  
Nr. 353 vom 26.09.2012 genehmigt*

# Ein engagierter Kämpfer für die Rettung von Kulturdenkmälern im Land

Nachruf



RA Dr. jur. Ludwig Walter Regele wurde 1944 in Bayerischzell geboren, studierte in München und Siena. Er war Mitherausgeber eines deutsch-ital. Rechtswörterbuches, beschäftigte sich in zahlreichen Publikationen und Filmen (Die Männer des 20. Juli 1944 in Südtirol) intensiv mit der Geschichte Südtirols, insbesondere während des Faschismus und des Nationalsozialismus, war für einige Jahre im Gemeinderat von Bozen vertreten und von 1984 – 1996 Obmann des Heimatpflegeverbandes Südtirol.

Aktiv setzte er sich für die Rettung von Kulturdenkmälern im Lande ein. Ein großes Anliegen war ihm die Sanierung von historischen Bauten. Dr. Regele engagierte sich immer wieder gegen den ausufernden Tourismus und das Sterben der alten Hotels in Meran sowie Bozen. Hier sei vor allem an die politisch schwierige Rettung der Talferbrücke in Bozen erinnert, wo er die spontane Unterstützung des Südtiroler Burgeninstitutes erhielt, aber auch an die ebenfalls umstrittene Wiedererrichtung des Turmes des Stadtmuseums von Bozen, die Rettung von Runkelstein oder die Bewahrung des Hohen Hauses in Gufidaun vor dem Abriss. Er setzte sich trotz vieler Enttäuschungen stets für den Ensembleschutz mit den prägenden Orts- und Landschaftsbildern ein. Von den Großprojekten sei lediglich sein Einsatz gegen den Flugplatz in Bozen hervorgehoben. Dr. Regele hat auch den sogenannten „Mühlen-Fonds“ ins Leben gerufen. Dadurch konnten landesweit Tausende von Flur- und bäuerlichen Kleindenkmälern instandgehalten und gerettet werden. Parallel zu seiner Tätigkeit im Heimatpflegeverband enga-

gierte er sich im Südtiroler Burgeninstitut, insbesondere ab 1983 als Aufsichtsrat (bis 2008), ab 1990 als Wissenschaftlicher Berater und ab 1991 in Nachfolge von Franz-Hieronymus Riedl nebenberuflich, aber vor allem als Südtirol-Redakteur der Zeitschrift „ARX – Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol“.

Letztere Tätigkeit erfüllte ihn mit großem Ehrgeiz, die Zeitschrift prägte er mit interessanten zeit-, ideen- und literaturgeschichtlichen Bezügen, einer weitgehend guten Bebilderung und einem gründlichen Lektorat. Immer wieder stand Dr. Regele als Referent oder wissenschaftlicher Berater dem Südtiroler Burgeninstitut zur Verfügung, erwartete sich dafür aber zunehmend ein nicht immer reibungsloses Heimatrecht. Seine rege Teilnahme an Studienfahrten und gesellschaftlichen Ereignissen innerhalb des Vereinsgeschehens, aber auch bei kleineren Anlässen, machten ihn für viele Mitglieder zu einem wertvollen Gesprächspartner. Bis zuletzt verfolgte Dr. Regele die Tätigkeit der Jugendgruppe, der Fachbibliothek, die er eifrig konsultierte und mitunter auch förderte, der Burgfrieden GmbH und sonstiger Vereinsinitiativen, wodurch er sich auch als aufgeschlossenes und interessiertes Mitglied des Südtiroler Burgeninstituts zeigte.

*Er ruhe in Frieden...*

Dr. Peter Ortner,  
Obmann des Heimatpflegeverbandes  
Alexander Freiherr v. Hohenbühel,  
Vorstandsmitglied und Bibliothekar  
Südtirol im Südtiroler Burgeninstitut



# Ein großer Erfolg für Südtiroler Architekten

*Renommierter Oderzo-Architekturpreis für die historische Rasner Brücke*



Unter dem Titel „Drei Brücken. Drei Epochen. Drei Strukturen“ wurde im vergangenen Jahr das Projekt zur Sanierung und musealen Aufwertung der historischen Rasner Brücke (im Bild) beim Wettbewerb Premio Architettura Oderzo 2012 (Veneto) eingereicht und es wurde unter 125 Bewerbern mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Das Projekt stammt von Caroline und Albert Willeit und Baukanzlei Sulzenbacher. Das museale Konzept haben willeitarchitektur, Gruppe Gut und Josef March erstellt, gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Brücke um den verstorbenen Bürgermeister Herbert Berger, Maria Messner, Marco Pinzan, Klaus Ausserhofer, Rudolf Tasser und Florian Kronbichler. Wertvolle Ratschläge gab auch Alois Brugger. Die Preisverleihung fand am 24. November 2012 in Oderzo statt.

**Mit Architekt Alber Willeit aus Gais führten wir das folgende Gespräch:**

**KulturFenster:** Wie ist es zu diesem Projekt gekommen?

**Albert Willeit:** Die Gemeindeverwaltung von Rasen-Antholz hat vor Jahren eine Initiative zur Aufwertung wichtiger archäologischer und historischer Stätten in Angriff genommen. Ausgangspunkt war die archäologische Zone „Windschnur“ mit ihren wertvollen Funden sowie der dortige Bunker. Ein erster und wichtiger Teil unseres Gesamtkonzeptes war die Sanierung und museale Aufwertung der historischen Rasner Brücke auf der alten Pustertaler Straße.

**KF:** Was ist das Besondere daran?

**AW:** Hier treffen auf 80 m Distanz drei Zeitzeugnisse des Straßen- und Brückenbaues im Pustertal aufeinander. Es sind Brücken und Straßen aus drei Epochen, bestehend aus drei unterschiedlichen Baustrukturen:

- die Holzbrücke, über die die alte bis 1847 befahrene Pustertaler Poststraße führte
- die Steinbogenbrücke, erbaut 1847 im Zuge des Ausbaues der Pustertaler Straße
- die Stahl- und Betonbrücke, welche 2008 in Betrieb gesetzt wurde.

Durch den Bau der neuen Brücke wurde das 180 Meter lange verbliebene Straßenstück nicht mehr benötigt. Dieser Abschnitt mit der bauhistorisch wertvollen Steinbrücke

– sie war eigentlich zum Abbruch bestimmt – wurde als zeitgeschichtliches Dokument erhalten und restauriert. Dabei konnte die Geschichte der Brücke und des Pustertaler Straßenbaues samt dem berühmten Ingenieur Alois Negrelli in musealer Form dargestellt werden.

**KF:** Es wurden drei Epochen der jüngeren Straßengeschichte sichtbar gemacht?

**AW:** Ja, der östliche Teil der Straße verblieb im heutigen Bauzustand, mit Asphaltbelag und Stahlleitplanken. Anschließend wurde ein Teil der Brücke in dem Zustand belassen bzw. hergerichtet, wie er um 1938 erstellt wurde: mit erstem Asphaltbelag und Brüstungselementen aus Betonfertigteilen. Der restliche Teil wurde in den histo-



Foto von der Preisverleihung: Walter Sulzenbacher, Albert Willeit, Josef March, Carlo Magnani, BM Thomas Schuster (v.l.)

rischen Zustand von 1847 zurückgeführt, mit festem Kalkschotterbelag, einer Steinmauerbrüstung und besonders geformten Granitwehrsteinen.

**KF:** Auf welcher Basis entstand das alles?

**AW:** Die Grundlage für die Musealisierung bildeten die Originalpläne von 1843, welche Rudolf Tasser und ich im Tiroler Lan-

desarchiv gefunden haben. Weiters wurden die früher im Pustertal verwendeten Beton- und Granitwehrsteine eingesetzt, ebenso charakteristische Pyramidenpapeln, welche früher die Pustertaler Straße geprägt haben.

**KF:** Was stellt die große Stahlskulptur dar?

**AW:** Diese Skulptur hat die abstrahierte Form des Pustertales von der Mühlbacher bis zur Lienzer Klause mit Ortschaften und Seitentälern und zeigt auf Paneelen verschiedene relevante Themen wie Verkehr, Römer, Alpenwall, Zug, Post, usw.

**KF:** Was für eine Bedeutung hat dieser Preis?

**AW:** Diese Auszeichnung für die Planer und die Auftraggeber ist eine große Wertschätzung für den Erhalt historischer Bausubstanz und für das interessante Konzept der musealen Nutzung. Zudem kann man sie auch als Anerkennung für die Heimat- und Denkmalpfleger werten, da wir uns stets vehement für die Erhaltung und die Nutzung historischer Bausubstanz einsetzen.

**Infos und Fotos unter:**

[www.thema.rasen.it](http://www.thema.rasen.it)

[www.premioarchitetturaoderzo.it](http://www.premioarchitetturaoderzo.it)

## 63. Jahreshauptversammlung – Vorankündigung

**Am Samstag, 4. Mai 2013, hält der Heimatpflegeverband Südtirol unter dem Motto „Bewahrung der Schöpfung“ auf Kloster Säben seine 63. Jahreshauptversammlung ab.**

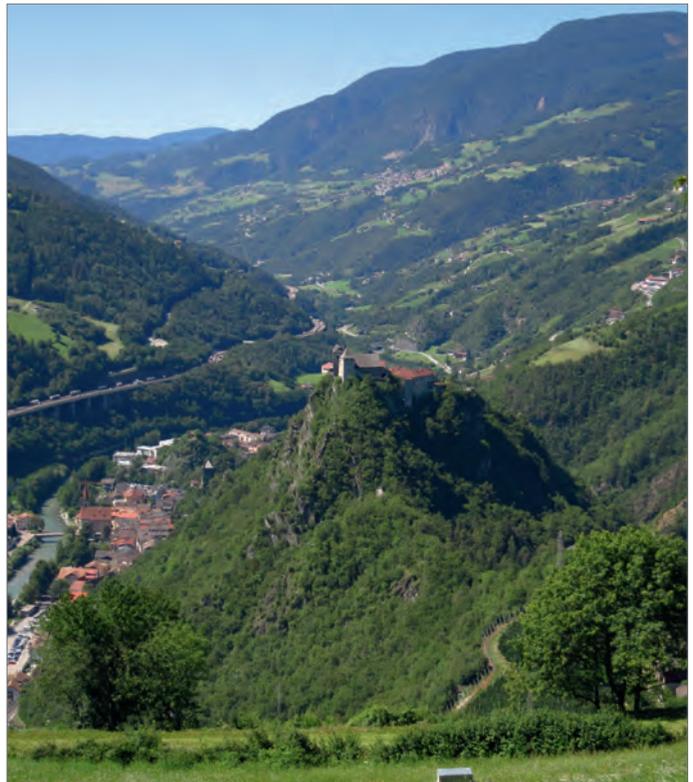
Der Heimatkunde Walther Dorfmann und der Archäologe Hans Nothdurfter begleiten alle Interessierten von Klausen hinauf zum Kloster und erzählen ihnen viel Wissenswertes rund um diesen geheimnisvollen Ort. Treffpunkt: Voraussichtlich 13.30 Uhr am Tinneplatz in Klausen.

Um 15 Uhr Beginn der Jahreshauptversammlung in der Lieb-Frauen-Kirche auf Kloster Säben. Kurze Andacht mit dem Dekan von Klausen, Gottfried Fuchs. Anschließend hält die Äbtissin von Kloster Säben, Sr. Ancilla Hohenegger, eine kurze Begrüßungsansprache.

Nach den Regularien gibt es im Klosterhof einen kleinen Umtrunk und Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Programmänderungen vorbehalten.

*Das detaillierte Programm mit der genauen Tagesordnung wird allen Heimatpflegerinnen und Heimatpflegern rechtzeitig zugesandt.*



# Mundart begeistert

Stadtbibliothek Klausen



An einem Samstag im November lasen Mundart-Schreiberinnen in der Klausner Stadtbibliothek unter ihrem Vorsitzenden Martin Achmüller selbst verfasste Gedichte und Prosa. Einige Stücke stammen aus dem Buch „Wenn wieder Winter weard“. Mundartschreiber- und schreiberinnen aus verschiedenen Teilen Südtirols hatten das Buch im vergangenen Jahr veröffentlicht.

Herausgeber dieses Buches ist Martin Achmüller. Der Einladung zur Lesung waren zur Freude der Initiatoren viele Freunde der Mundart aus Klausen und Umgebung gefolgt. Die Zither – Minis der Musikschule Klausen begleiteten durch den Nachmittag. Die jungen Musiker spielten klangvolle Weisen, zwischen Musik und gesprochenem Wort ergab sich eine gekonnte Harmonie.

Die Schreiberlinge unter ihrem Vorsitzenden Martin Achmüller waren: Anna Steinacher aus Verdings, Hanni Gamper aus Latzfons, Zita Schrott aus Milland und Heidi Plunger aus Klausen. Auf der Zither musizierten: Katharina Erlacher, Max Vorhauer, Laura Mairhofer, Elisa Kusstatscher.

*Johanna Prader*

## Wer hat Freude am Schreiben?

Der Heimatspflegeverband Südtirol sucht eine/n engagierte/n Mitarbeiter/in, der/die Freude am Schreiben hat und für den Verband monatlich Beiträge in den Bereichen Volkskultur, Brauchtum und Heimatspflege verfasst.

Interessierte sind gebeten, ein Bewerbungsschreiben an folgende E-Mail-Adresse zu schicken: [josef@hvp.bz.it](mailto:josef@hvp.bz.it)



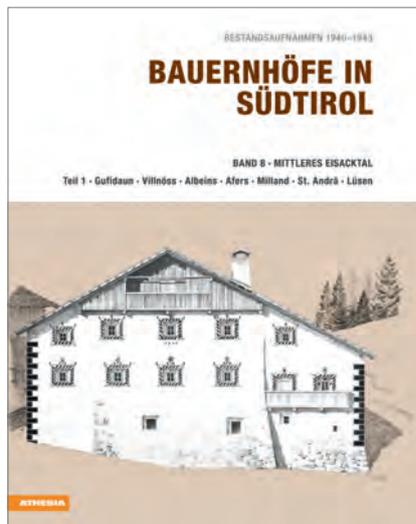
## • Büchertisch •

Helmut Stampfer (Hg.)

### Bauernhöfe in Südtirol

**Bestandsaufnahme 1940 bis 1943**  
**Band 8 Mittleres Eisacktal erschienen**  
**Teil 1: Gufidaun, Villnöß, Albeins, Afers, Milland, St. Andrä, Lüsen**

Im Zuge des Optionsabkommens zwischen Italien und Deutschland hat die »Arbeitsgemeinschaft der Optanten« (AdO) und die »Kulturkommission Ahnenerbe« mehrere Fachgruppen mit der Aufzeichnung von Mundarten, Volksmusik, Bauernhöfen, Kunstdenkmälern und Archivbeständen in Südtirol beauftragt. Aufgrund der politischen und kriegerischen Ereignisse wurde das großangelegte Unternehmen nicht abgeschlossen. Nach 1945 geriet das gesammelte Material in verschiedene Hände, wobei Teile davon auch verlorengegangen sind. Um 1980 ist es gelungen, die umfangreichen Unterlagen zur bäuerlichen Architektur am Landesdenkmalamt in Bozen wieder zusammenzuführen. Fotografien, Beschreibungen sowie sorgfältig gezeichnete Pläne und Ansichten



halten Erscheinungsbild und Struktur von zahlreichen Bauernhöfen fest, bevor Zufahrtsstraßen, Um- und Neubauten der letzten Jahrzehnte die meisten von ihnen stark verändert haben. Zwischen 1940 und 1943 konnte hingegen noch das in Jahrhunderten ausgeformte und nur wenig veränderte bäuerliche Siedlungswesen des Landes dokumentiert werden. Das für die Volkskunde, Kulturgeschichte und Denkmalpflege überaus wertvolle Quellenmaterial wird von Helmut Stampfer, dem langjährigen Leiter des Landesdenkmalamtes in Bozen, herausgegeben.

Die Reihe begann mit dem Ritten im Jahre 1990. Mittlerweile sind bis heute acht Bände erschienen. Der Bogen reicht vom Ritten über das Sarntal, den Tschöglberg und Regglberg zum Schlerngebiet und Gröden zu den Bozner Weinleiten, das Überetsch und das Etschtal bis ins untere Eisacktal. Der neue Band umfasst Gufidaun, Villnöß, Albeins, Afers, Milland, St. Andrä und Lüsen, insgesamt werden 138 Höfe dargestellt. Dabei wird an einigen ausgewählten Beispielen die heutige Situation von Höfen verdeutlicht.

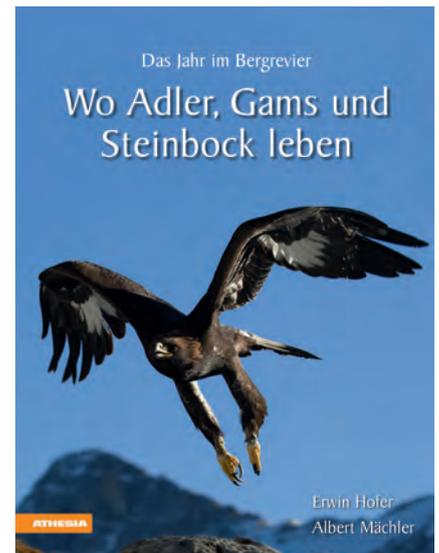
Der nächste Band dieser wertvollen Reihe soll im kommenden Herbst erscheinen und das mittlere Eisacktal mit Vahrn, Pfeffersberg, Feldthurns und Latzfons umfassen.

**Helmut Stampfer (Hg.): "Bauernhöfe in Südtirol", Bd. 8/1 Mittleres Eisacktal (Gufidaun, Villnöß, Albeins, Afers, Milland, St. Andrä und Lüsen). Athesia Bozen 2013, 242 Seiten, Preis 49,90 Euro.**

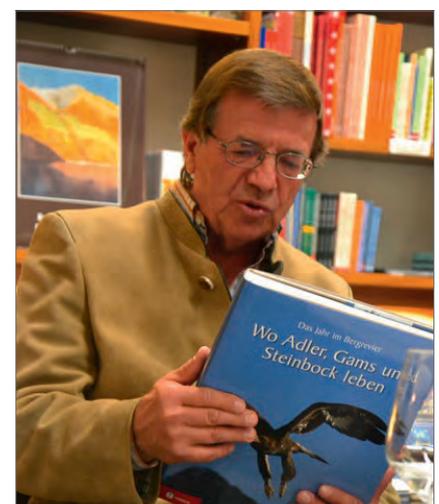
Erwin Hofer/Albert Mächler

### Wo Adler, Gams und Steinbock leben

Ein außerordentliches Jagdbuch



Die Suche nach der noch unberührten Natur, die uns nur mehr das höchste Gebirge bieten kann, und die Sehnsucht nach ihrer Schönheit und Stille, die Natur als Lebenselixier – das ist die Botschaft dieses neuen, großen Naturbandes des Südtiroler Autors Erwin Hofer. Mit seinen spannenden Jagd- und Berggeschichten und



Der Autor Erwin Hofer

den brillanten Bildern des Schweizer Fotografen Albert Mächler entführt er den Leser in die faszinierende Welt des Bergreviers und lässt ihn an seinen Jagdabenteuern, Berggängen und Tierbeobachtungen teilhaben. Aus tiefen, dunklen Tälern führt den Bergjäger und Naturfreund sein Weg hinauf auf die lichten Höhen, da, wo Adler, Gams und Steinbock leben. Dabei könnte dieses Bild durchaus auch symbolisch gemeint sein: die tiefen Täler, wo der Mensch gefangen ist und um seine Existenz ringen und ständig Kompromisse schließen muss. Und im Gegensatz dazu die lichten Höhen, wo der Geist frei wird und der Blick grenzenlos ist und wo das Glück wohnt. So führt der Autor den Leser durch das ereignisreiche Jahr des Bergjägers. In spannenden Texten und eindrucksvollen Bildern nimmt er ihn mit auf die Pirsch in den Bergwald, begleitet ihn über blühende Almen und karge Steinkare hinauf in das felsige Kletterparadies der Gams und Steinböcke. Bis an den Rand der Gletscher, wo nur mehr die Schneehasen und ihre Schwestern, die Schneehühner und Schneefinken, überleben können und über allem als einzig wahrer Herrscher und König der Steinalpen kreist. Und es ist eine stille und nachdenkliche Jagd, bei der es nicht so sehr ums Beutemachen, sondern mehr um das Beobachten, um das innere Erleben und um die Stimmung des Augenblickes geht. Und immer spielt sich das jagdliche Geschehen vor der herrlichen Kulisse einer grandiosen Bergwelt ab, die sich, noch weitgehend unberührt von Einflüssen und Eingriffen der sogenannten Zivilisation, ihre Wildheit und ursprüngliche Schönheit bewahrt hat. In diesem Sinne ist Hofers Werk nicht nur ein faszinierendes Buch für Jäger, sondern weit darüber hinaus eine wahre Fundgrube an Geschichten und Fotos für alle Berg- und Naturfreunde. Und gleichzeitig ein Appell an alle, das, was uns noch als Rest an Wildnis und unberührter Natur in den Bergen verblieben ist, zu bewahren und zu schützen.

**Erwin Hofer/Albert Mächler: „Wo Adler, Gams und Steinbock leben – das Jahr im Bergrevier“, 280 Seiten, Verlag Athesia Bozen 2013. Preis, 49,00 Euro.**

Werner Raffetseder

## Imster Schemenlaufen

Wo Bären und Hexen, Engel und Mohren miteinander tanzen ...

Die Imster Fasnacht - ein Fest von internationaler Bedeutung



Das Schemenlaufen in der Tiroler Stadt Imst zählt zu den herausragenden Faschnachtsbräuchen der Alpenländer. Sein Ursprung vor Jahrhunderten liegt im Dunkeln, aber seine Verwurzelung in der Bevölkerung und die Vielschichtigkeit der Maskierungen sowie der genau festgelegten Rituale lassen keinen Zweifel daran, dass es sich bei der Imster Fasnacht um gewachsenes, überliefertes und lebendiges Brauchtum handelt, das Identität stiftet – und somit zu den einzigartigen Kulturgütern der Erde zählt, um deren Schutz sich die UNESCO



bemüht. So befindet sich das Imster Schemenlaufen auf der nationalen und seit kurzem auch als erstes österreichisches Brauchtum auf der internationalen UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Das Schemenlaufen findet nur alle vier Jahre statt. Im Jänner 2016 ist es wieder so weit: Vor rund 15.000 Zuschauern werden etwa 900 Aktive – ausschließlich Männer – durch ihre Stadt Imst ziehen. Sackner, Spritzer und Kübelemajen sorgen für Platz für die Hauptakteure, die charakteristischen Roller und Scheller, Laggeroller und Laggescheller. Ihnen folgen Bären mit ihren Treibern, Hexen und Engel, Mohren und die einst in ganz Europa bekannten Imster Vogelhändler.

Der vorliegende Bildband zeigt die schönsten Bilder in der Abfolge des Schemenlaufens und gibt einen kurzen Überblick über Ursprünge, Bedeutung, Ablauf und die wichtigsten Figuren und Bräuche dieser einmaligen Fasnacht. Der Autor und Fotograf Werner Raffetseder, geb. 1955, lebt als freischaffender Autor und Multimediakünstler in Wien. Er studierte Bauingenieurwesen, Ethnologie sowie romanische und orientalische Sprachen und bereiste für Fotomagazine die entlegensten Winkel der Erde. Die Natur, der Mensch und geheimnisvolle kulturelle Phänomene stehen im Mittelpunkt seiner Multimediaprojekte („Asia Mystica“, „Leben im Müll“, „Sonnenfinsternis“). Die von ihm gegründete Initiative UNITED FESTIVALS beschäftigt sich mit den großen Festen der Menschheit.

**Werner Raffetseder: „Imster Schemenlaufen“, 80 Seiten, 106 farb. Abb., 21 x 29 cm, gebunden, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2012. Preis 19,95 Euro.**

# A so a derhungerner Flor!

Wissenswertes über den Flor bei der Schnürmiedertracht



Weich fallender Flor

**Es war vor allem die Kaiserin Maria Theresia, die den Frauen verordnet hat, ihre viel zu tiefen Brustausschnitte durch ein gekreuztes Halstuch geziemt zu bedecken. Dazu verwendete man früher verschiedenste Halstücher in unterschiedlichsten Farben, immer aber aus möglichst feinem Gewebe. Heute ist es üblich, zu den meisten Schnürmiedertrachten ein schwarzes Halstuch zu tragen - einen sogenannten Flor.**

## Herkunft und Anfertigung

Das Wort „Flor“ dürfte aus dem Französischen kommen, wo man unter *velours* ein feines, zartes, fast durchscheinendes Gewebe versteht. Es könnte sich aber auch vom niederländischen *floers* ableiten, was soviel wie Schleier heißt. Woher auch immer, alle die genannten Eigenschaften sollten für einen Flor gelten, genau so sollte er sein: vom Material her edel und weich fallend. Dazu eignen sich besonders Seidengeorgette, Seidenkrepp oder reine Seide.

Es gibt zwei Möglichkeiten, einen Flor anzufertigen: einmal als einen langen, schmalen Streifen oder als ein zum Dreieck ge-

faltetes Quadrat. Für die lange Form nimmt man einen 35 bis 40 Zentimeter breiten Streifen, der je nach Gebiet und Art des Knotens 1,5 bis 2 Meter lang sein kann. Die quadratische Form sollte 90x90 Zentimeter groß sein und je nach Stoffstärke als ganzes Quadrat oder nur als einfaches Dreieck verwendet werden. Der Rand des Stoffes sollte fein rolliert oder ganz schmal eingesäumt, niemals aber zu einem Schlauch zusammengenäht und flachgebügelt werden. Der lange Flor wird den Längsseiten entlang zur Mitte hin eingeschlagen, der quadratische hingegen zu einem Dreieck zusammengelegt und fein aufgerollt.

## Verschiedene Knoten

Ein Flor wird so um den Hals gelegt, dass er flauschig liegt und zwischen Bluse und Flor keine Haut zu sehen ist. Vorne wird er zu einem lockeren Knoten gebunden oder mit einem, wenn möglich handgefertigten Silberring verkreuzt. Die einfachste Art ist beide Enden einmal zu verschlingen. Am häufigsten wird der einfache Knopf (nicht Krawattenknopf) ange-

wandt. Besonders geschickte Frauen machen den anspruchsvollen, sehr schönen Semmelknopf. Bei allen diesen Arten werden die beiden Enden dann auseinander gezogen und entweder von innen ins Mieder oder von außen seitlich in die Ärmelausschnitte gesteckt. Ob der Flor nach innen oder nach außen getragen wird, steht jedem grundsätzlich frei, doch ist es immer gut, sich an die Gepflogenheiten des jeweiligen Gebietes anzupassen. Vereine sollten sich auf eine einheitliche Tragweise einigen.

## Blickfang

Auch wenn der Flor schwarz ist, sollte er von Zeit zu Zeit mit Feinwaschmitteln gewaschen und vorsichtig gebügelt werden, damit er immer schön flauschig aussieht. Der Flor ist nämlich allemal ein Blickfang für die Frauentracht. Ist er aber zu kurz, muss er viel zu straff angezogen werden, damit er überhaupt ins Mieder gesteckt werden kann. Ist er zu schmal, sieht er erbärmlich aus. Und genau dann spricht man von einem „derhungerten“ Flor!

Agnes Andergassen

# Jahresabschluss mit Tanz, Musik und Gesang

*Traditioneller Winterlehrgang der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz am Ritten*



*Der Fackeltanz zum Jahreswechsel*

**Die letzten Tage eines Jahres stehen in der Regel für eine ruhige Zeit. Man schaut auf die letzten 365 Tage zurück und wagt einen Ausblick auf die kommenden zwölf Monate. Die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz hingegen bietet bereits seit vielen Jahren die Möglichkeit, bei einer Kurswoche voller Tanz, Musik, Gesang und jeder Menge Spaß das abgelaufene Jahr würdig zu beenden.**

Auch 2012 nahmen 98 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie 16 Referentinnen und Referenten aus Südtirol, Österreich und Deutschland dieses Angebot gerne an und erfüllten das Bildungshaus in Lichtenstern am Ritten mit ihren Klängen, Tanzschritten und Liedern.

Unter der Leitung von Irene Mittermair und Werner Mittermair wurde ein vielfältiges Programm geboten, das von zahlreichen tänzerischen und auch geselligen Höhepunkten geprägt war.

Die Kurseinheiten zum Thema „Tiroler Tanzgut“ lagen in den Händen von Fabian Mutschlechner und Arnold Mairhofer mit ihren Ziachorglspielern Hans Schröpfer und Hanna Beikircher. Wie jedes Jahr

wagte man auch einen Streifzug über die Landesgrenzen hinaus und tanzte mit Juliane und Walt Burr Tänze aus Amerika, die sogenannten Line & Squaredances. Zudem bestand die Möglichkeit in Kleingruppen die Tiroler Grundtänze zu vertiefen, verschiedene Schuhplattler zu erlernen bzw. zu verfeinern, in Kleingruppen zu singen und im Rahmen einer Kreativwerkstatt zu töpfeln. Dieses abwechslungsreiche Programm für Jung und Alt wurde tagtäglich durch Singeinheiten ergänzt, die mit viel Einsatz und Können von Fara Prader geleitet worden sind.

Für den richtigen Ton der Musikantinnen und Musikanten sorgten unter der Leitung von Maria Delago die Musikreferenten Helmuth Hochkofler, Markus Hochkofler, Nicole Brugger, Christian Oberlojer und Fabian Steindl.

Juliane Burr berichtete in einem Vortrag, wie Line & Squaredance in der ganzen Welt verbreitet ist. Bei dieser Art von Tanz gibt es verschiedene Grundfiguren, die der sogenannte „Caller“ (Figurenansager) während des Tanzens ansagt. Das Interessante an

dem Tanz ist die Vielfältigkeit der Musik. Er kann zu Jazz, Techno, Country, Gospel oder auch zu Walzer getanzt werden.

Bei einem Ausflug nach Maria Himmelfahrt wurde der Schießstand mit den alten und sehr wertvollen Schießscheiben besichtigt und in der nahe gelegenen Kirche von Maria Himmelfahrt erfuhren wir ihre Kirchengeschichte.

Am 29. Dezember 2012 fand im Hause das Offene Tanzen statt, zu dem sich Volkstänzerinnen und Volkstänzer und auch Freunde und Bekannte aus dem ganzen Land einfanden, um für einen Abend lang ein bisschen Winterlehrgangs-Luft zu schnuppern und gemeinsam bereits die ersten neu erlernten Tänze auszuprobieren.

Der Silvesterabend begann traditionell mit einem musikalisch und tänzerisch umrahmten Gottesdienst. Im Anschluss an den „Auftanz“ zeigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann das in der vergangenen Woche Erlernte, wobei auch der Spaßfaktor nicht zu kurz kam.

Höhepunkt und feierlicher Abschluss der ganzen Woche war der Fackeltanz, mit welchem man gemeinsam tanzend das neue Jahr begrüßte. Nach einem wunderbaren Silvesterbuffet wurden die ersten Stunden des Jahres 2013 dann auch schon richtig ausgekostet.

Am Neujahrstag wurde nach dem Abschlussstanzchen wohl oder übel Abschied genommen.

*Werner Mittermair*



*Die Schuhplattler zeigen das Erlernte.*

# Rückblick und Ausblick

*Vollversammlung des Bezirkes Überetsch-Unterland der Volkstänzerinnen und Volkstänzer*



*Teilnehmer an der Bezirksversammlung Überetsch-Unterland*

**Am 30. November 2012 trafen sich die Volkstänzer und -tänzerinnen aus allen acht Ortschaften des Bezirkes Überetsch-Unterland, um die jährliche Vollversammlung, diesmal im Vereinshaus von Montan, abzuhalten.**

Als Auftakt zur eigentlichen Versammlung konnten alle Interessierten um 18.30 Uhr an einer interessanten Besichtigung mit anschließender Weinverkostung im „Weingut Pfitscher“ in Montan teilnehmen.

Um 20.30 Uhr wurde dann die Vollversammlung im Vereinshaus von Montan von der Bezirksvorsitzenden Barbara Boschetto eröffnet. Sie begrüßte alle Anwesenden und bedankte sich für deren Kommen.

Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Bezirksvollversammlung wurde

auf die Tätigkeiten des vergangenen Jahres zurückgeblüht. Ehrungen wurden dieses Jahr keine vorgenommen. Jedoch bedankte man sich bei den durch die letzten Wahlen im November 2011 ausgeschiedenen Ausschussmitgliedern mit kleinen Geschenken.

Daraufhin genehmigten die Anwesenden den Kassabericht und blickten anhand einer kleinen Vorschau auf die Tätigkeiten des kommenden Jahres. Besonders sprach die Bezirksvorsitzende die Jahresvollversammlung der ARGE Volkstanz in Südtirol an, welche 2013 im Bezirk Überetsch-Unterland abgehalten wird.

Nach Abschluss der Bezirksvollversammlung wurden alle Anwesenden mit Gulaschsuppe verköstigt.

*Sigrun Rainer*



*Der Bezirk Überetsch-Unterland sagt Danke.*

# „Zu den Wurzeln unserer heutigen Volkstänze“

*Ausflug ins Iseltal und Kalsertal*



Die Teilnehmer beim Ausflug ins Iseltal beim Ausflug ins Iseltal und ins Kalsertal.



Die Gruppe im Heimatmuseum Kals

**Unter dieses Motto hatten der Bezirk Eisacktal und der Volkstanzkreis Wipptal den Herbstaufzug nach Osttirol gestellt. Ziel der Fahrt waren das Iseltal und das Kalsertal.**

Die erste Rast wurde ganz bewusst in Schlaiten gemacht. An diesem Ort hatte Karl Horak im Jahr 1952 die Iseltaler Masolka aufgezeichnet.

Kals war der Aufzeichnungsort der 1954 danach benannten Kaiser Masolka. Dort besuchten die Eisack- und Wipptaler Volkstänzer das Heimatmuseum, eine Fundgrube zahlreicher Zeugnisse aus der Vergangenheit.

Die nächste Station war das „Lucknerhaus“ auf über 1900 m Meereshöhe. Das Kaiserwetter und der herrliche Blick auf den Großglockner verlockte fast alle zum Weiterwandern zur Lucknerhütte.

Der Themenweg „Glocknerspur-Berge denken“ bot vielfältige Anregungen und einen tollen Einblick in die Besonderheiten des Gebietes.

Auch eine Tanzrunde durfte zum Abschluss nicht fehlen. Herzlichen Dank an Jörgl Frener fürs Spielen und die Infos unterwegs.

*Helene Nössing*

## Hereinspaziert

- **Kindertanzseminar (Teil von Modul 1)**  
am Samstag, 9. März 2013 von 9.00 – 15.30 Uhr in der Mittelschule Mühlbach. Nähere Informationen und Anmeldung im Büro der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol (0471-970555 oder [info@arge-volkstanz.org](mailto:info@arge-volkstanz.org)) bis zum 25. Februar 2013.
- **Gesamttiroler Maitanz**  
am Samstag, 18. Mai 2013, in Schwaz „SZentrum“ um 20 Uhr. Zum Tanz spielt die „Kirnstoana Tanzmusi“. Nähere Informationen im Büro der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol (0471-970555 oder [info@arge-volkstanz.org](mailto:info@arge-volkstanz.org))

# Impressum

Mitteilungsblatt des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, des Südtiroler Sängerbundes und des Heimpflegeverbandes Südtirol

**Eigentümer und Herausgeber:**  
Verband Südtiroler Musikkapellen, Bozen

Ermächtigung Landesgericht Bozen  
Nr. 27/1948

**Schriftleiter und im Sinne des Pressegesetzes  
verantwortlich:**  
Dr. Alfons Gruber

**Als Pressereferenten für die Darstellung der  
entsprechenden Verbandsarbeit zuständig:**  
VSM: Stephan Niederegger,  
E-Mail: kulturfenster@vsm.bz.it  
SCV: Paul Bertagnolli,  
E-Mail: bertagnolli.paul@rolmail.net  
HPV: Josef Oberhofer, E-Mail: josef@hvp.bz.it

**Druck:** Ferrari-Auer, Bozen

Das Blatt erscheint als Zweimonatszeitschrift,  
und zwar jeweils am 15. Februar, April, Juni,  
August, Oktober und Dezember.

Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen  
Vormonats.

Unverlangt eingesandte Bilder und Texte  
werden nicht zurückerstattet.

**Redaktion und Verwaltung:**  
Verband Südtiroler Musikkapellen,  
I-39100 Bozen, Schlernstraße 1, Waltherhaus  
Tel. 0471 976387 - Fax 0471 976347  
E-Mail: info@vsm.bz.it

**Einzahlungen sind zu richten an:**  
Verband Südtiroler Musikkapellen, Bozen,  
Waltherhaus  
Raiffeisen-Landesbank, BZ  
**IBAN:** IT 60S03493 11600 0003000 11771  
**SWIFT-BIC:** RZSBIT2B

**Jahresbezugspreis:** Euro 20

Gefördert von der Kulturabteilung  
der Südtiroler Landesregierung.

AUTONOME  
PROVINZ  
BOZEN  
SÜDTIROL



PROVINCIA  
AUTONOMA  
DI BOLZANO  
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur